Leberbergisches Wochenblatt.

JOURNAL DU JURA, CANTON DE BERNE.

No 49.

V. Jahrgang. V.me Année.

Pruntrut. Samstag, den 8 December 1821. *Porrentruy*. Samedi, le 8 Décemb. 1821.

Vermischte Nachrichten.

Schweitz. Man spricht von einem Vorschlag auf dem Genfer See ein Dampfboot zu errichten welches bestimmt wäre von Genf nach Vivis an dem östlichen Ende des Sees zu fahren, und den nämlichen Tag wieder zurückzukehren indem, es an verschiedenen Orten des Schweizerufers Halt machte.

Deutschland. Aus Wien wird vom 26ten October geschrieben: Unsere Regierung steht in dem alten guten Einverständniß mit Rußland, und ihre Bemühungen sind auf Erhaltung des Friedens im östlichen Europa gerichtet. Dieser Zweck kann nur dadurch erreicht werden, daß die Pforte in alle gerechten Forderungen des Petersburger Hofes ohne Ausnahme willigt. Sie ist zwar die meisten dieser Forderungen eingegangen, macht aber in Beziehung auf die, vom Kaiser Alexander begehrte Bürgschaft für die Sicherheit der Griechen, grosse Schwierigkeiten. Oestreich und Preussen sind gleicher Meynung, daß sie geleistet werden müsse. Bey diesem Stande der Dinge wurde der Fürst von Metternich nach Hanover gesandt, um den König von England zu vermögen, in dieser Rücksicht mit Oestreich gemeinschaftliche Sache zu machen. Gelingt diese wichtige Unterhandlung, so wird Eng-

Nouvelles diverses.

Suisse. On parle du projet d'établir sur le lac Léman un bateau à vapeur qui irait de Genève à Vevey, à l'extrêmité orientale du lac et retournerait le même jour, après avoir relâché à divers endroits de la rive suisse.

Allemagne. On écrit de Vienne du 26 octobre: notre gouvernement continue à se trouver dans la meilleure intelligence avec celui de la Russie, et les efforts de l'un et de l'autre tendent à la conservation de la paix dans la partie orientale de l'Europe. Ce but ne pourra être atteint qu'au moyen du consentement de la Porte aux justes demandes de la Russie, sans aucune exception. Elle a déjà consenti à la majeure partie de ces demandes, mais elle fait encore de grandes difficultés au sujet de la garantie demandée par l'Empereur Alexandre pour la sûreté des grecs. L'Autriche et la Prusse sont d'avis que cette garantie est nécessaire. Dans cet état des choses le prince de Metternich a été envoyé à Hanovre pour engager le Roi d'Angleterre, à faire sous ce rapport, cause commune avec l'Autriche. Si cette importante négociation réussit, l'Angleterre

land in seiner bis jetzt gegen die Griechen beobachteten Politik viel nachgeben müssen.

Corfu 23. October. Folgende umständliche Berichte von der Schlacht welche zwischen den beyden feindlichen Flotten vorgefallen ist, haben wir so eben erhalten.

Die Türkische Flotte 53 Segel stark, lief den 10. October von Zante aus. Sie hatte 34 keinere Fahrzeuge bey sich welche sie im Hafen von Galaxidi leer und abgetakelt gefunden hatte. Obgleich diese Barken zu weiter nichts dienen konnten als ihre Bewegungen zu hindern, so wollte sie dennoch Cara-Ali mit nach Constantinopel nehmen, um sie dort im Triumph, als Beute von den überwundenen Griechen zu zeigen. Den 11. sties diese Flotte, nicht weit von den Strophadischen Inseln auf den Vortrupp der griechischen Flotte, 28 Segel stark. Die Flotte befand sich noch im Hafen von Coron.

Sobald diese Abtheilung die Türken ansichtig wurde besann sie sich keinen Augenblick, ohngeachtet der Ueberlegenheit ihrer Zahl, sie anzugreifen. Sie bemühte sich zuerst die Linien der feindlichen Flotte zu trennen, worauf ein mörderisches Gefecht anfieng welches über neun Stunden dauerte. Ein sehr heftiger Wind begünstigte die mit diesem Element vertrauten Griechen um so mehr, da die Ungeschicklichkeit der Türken in den Schiffsmanoeuvres nur mit ihrer Unwissenheit kann verglichen werden. Die Hydrioten trennten acht Schiffe von der Türkischen Flotte, und zwangen sie, indem sie dieselben verfolgten, an der Küste des Peloponesus auf den Strand zu laufen. Zwey andere Türkische Fahrzeuge wurden in der Nähe von Zante in Grund geschossen, vor den Augen einer Menge Zuschauer welche das Getöse des Gefechts an das Ufer gezogen hatte. Von 60 Schiffen endlich welche die Türken vereinigt hatten, konnten nur 40 eine Zuflucht in dem Hafen von Zante suchen, wo sie durch die Regierung als Alliirte aufgenommen wurden.

Den 15. October Morgens giengen die Ueberreste der Türkischen Flotte wieder unter Segel, des übeln Zustandes ohngeachtet, worinn sich die meisten Schiffe befanden; aber man vermuthet daß sie endlich insgesammt oder theilweise der Griechischen Flotte welche in diesen Gewässern kreuzt und alle ihre Bewegungen scharf beobachtet in die Hände fallen werden.

Von der Türkischen Gränze, 6. Novemb. Täglich kommen frische Truppen zu Jassy an. Die Türken legen am Pruth Verschanzungen an, und machen zahlreiche Vertheidigungsanstalten. Die Gräuel welche in der Moloau verübt werden sind schrecklich.

Die Ottomanische Pforte scheint unzufrieden mit dem Betragen einiger ihrer Generale und Veziere. Mehrere derselben sind schon strangulirt worden,

sera obligée de changer beaucoup dans la politique qu'elle a observé jusqu'ici à l'égard des grecs.

Corfou, 23 octobre. Des détails circonstanciés sur la bataille qui a eu lieu entre les deux flottes ennemies viennent de nous parvenir.

La flotte turque, forte de 53 voiles, partit le 10 octobre de Zante. Elle traînait à sa suite 34 petits bâtimens qu'elle avait trouvé dans le port de Galaxidi, vides et désarmés. Qoique ces barques ne pussent servir qu'à l'embarrasser dans sa marche, Cara-Ali voulut les conduire en triomphe à Constantinople, comme des dépouilles des grecs vaincus. Le 11, cette flotte rencontra, non loin des îles Strophades, l'avant-garde de la flotte grecque, forte de 28 voiles. La flotte mouillait encore au golfe de Corone.

Aussitôt qu'elle eut apperçu les turcs, elle n'hésita pas à les attaquer, malgré la grande supériorité de leurs forces. Elle s'attacha d'abord à rompre les lignes de la flotte ennemie. Il s'engagea un combat terrible qui dura plus de neuf heures. Le vent était d'une violence extraordinaire, ce qui favorisa les grecs accoutumés à se jouer avec cet élément, tandis que la maladresse des turcs dans la manœuvre, ne peut être égalée que par leur ignorance. Les Hydriotes séparèrent de la flotte turque 8 bâtiment qu'ils firent échouer en les poursuivant sur les côtes du Péloponèse. Deux autres bâtimens turcs furent coulés à fond près de Zante, sous les yeux d'une foule de spectateurs qui, au bruit du combat, était accourus sur le rivage. En un mot, de 60 vaisseaux que les turcs avaient réunis, 40 seulement purent trouver un refuge dans le port de Zante, où ils furent reçus par le gouvernement comme des alliés.

Dans la matinée du 15, les débris de la flotte turque remirent en mer, malgré le mauvais état de la plupart des vaisseaux; mais on pense qu'ils finiront par tomber, en tout ou en partie, au pouvoir de l'escadre grecque qui croise dans ces parages, et qui surveille de près tous les mouvemens ennemis.

Des frontières, 6 novembre. Des troupes fraiches arrivent journellement à Jassy. Les turcs se fortifient sur le Pruth, et font de nombreuses dispositions de défenses. Les excès qui se commettent dans la Moldavie font frémir.

La Porte ottomane semble mécontente de la conduite de quelques-uns de ses généraux et de ses visirs. Plusieurs ont été étranglés. Il pa-

Das Ministerium scheint übrigens in zwey Partheyen getheilt zu seyn, wovon der Grosvezier und der Capitan-Pascha die Häupter sind. Der Groß-Sultan scheint sich mehr auf die Seite des letztern zu neigen, welcher entschieden für den Krieg gestimmt ist, während der Reis-Effendi und einige angesehene Mitglieder des Divan der Meynung des Großveziers beystimmen, welcher die Erhaltung des Friedens wünscht.

Griechenland. Man sprach vor einiger Zeit viel von Mißverständnissen zwissen dem Prinzen Demetrius Ypsilanti und den Moraiten, oder den Kriegern von Morea, infolge deren er sie verlassen, und sich auf die Insel Hydra begeben habe. Neuere Nachrichten theilen nun in Beziehung auf diesen Gegenstand eine schon vom 12. August datirte Proklamation des Prinzen an die Hellenen mit, worin er sich beklagt, daß er bey seiner Ankunft in dem Lande, wo einst seine Vorfahren herrschten, und er nur Eintracht und Ordnung zu finden hoffte, das Gegentheil gefunden habe; Hunderte wollen befehlen und keiner gehorchen. Als er die Krieger unter die Fahnen der Freyheit versammeln wollte, machte man ihm harte und erniedrigende Bedinge. Als er die Türken besiegte, und sie sich im Vertrauen auf sein Wort ihm ergaben, empörten sich seine Soldaten, und ermordeten die entwaffneten Gefangenen. Jetzt entsagte er einer Feldherrnstelle, die er nicht mehr mit Ehren bekleiden konnte, und verlies den Peloponnes. Da aber, so wird von den Grenzen Italiens unterm 9. Nov. geschrieben, die Moraiten einsahen, wie schädlich die Entfernung des Prinzen für Griechenlands Rettung sey, beschlossen sie, eine Deputation an denselben zu senden, und allen seinen Forderungen zu entsprechen. Dieß geschah mit dem besten Erfolg. Der Prinz kam nach Calamata zurück, brachte mehrere fremde Offiziers mit sich, und einen feyerlichen Bund, durch welchen die Anführer der Flotte versprechen, mit den Moraiten gemeinschaftliche Sache zu machen. Diese Vereinigung wird den Gri[illegible]en sehr vortheilhaft seyn. Seit der Einnahme von [illegible]ripolitza haben sie auch die Festung Patras angegriffen, deren Eroberung sehr wichtig für sie ist; sie finden aber von Seite der Türken tapfern Widerstand.

Perpignan 13. November. Der Courier von gestern hat uns Briefe aus Barcellona vom 10. dieses Monats mitgebracht, welche folgendes enthalten.

Seit dem 7. hat sich in dem Gesundheitszustand unsrer Stadt keine Besserung gezeigt. Die Seuche setzt ihre Verheerungen fort; nach dem Bülletin der Junta sterben täglich 80 bis 100 Personen, man weis aber wie wenig man diesen Angaben trauen darf.

In Barcellonetta thun die Capuziner fortwäh-

rait d'ailleurs qu'il y a deux partis dans le ministère, à la tête desquelles se trouvent le grand-visir et le capitan-pacha. Le grand-seigneur parait avoir plus d'inclination pour ce dernier, qui est partisan décidé de la guerre, tandis que le reiss-effendi et quelques membres influens du divan appuient le grand-visir, disposé au maintien de la paix.

Grèce. Depuis quelque tems on parlait beaucoup de difficultés survenues entre le prince Démétrius Ypsilanti et les Moraïtes, ou les guerriers de la Morée, à la suite desquelles il les avait quittés et s'était retiré à l'île d'Hydra. Des nouvelles plus récentes donnent relativement à cet objet, une proclamation en date du 12 août, adressée par ce prince aux hellènes, dans laquelle il se plaint, qu'à son arrivée au pays, gouverné jadis par ses ancêtres, où il avait cru trouver l'ordre et la concorde, il avait remarqué tout le contraire; chacun veut commander et personne ne veut obéir. Voulant réunir les guerriers sous les drapeaux de la liberté, on lui fit des conditions dures et humiliantes. Ayant vaincu les turcs qui se rendirent prisonniers en comptant sur sa parole, ses soldats se révoltèrent et massacrèrent les prisonniers désarmés. Alors il renonça à un commandement qu'il ne pouvait plus garder avec honneur, et quitta le Péloponèse. D'après ce qu'on écrit depuis les frontières d'Italie, les moraïtes voyant à quel point l'éloignement du prince pouvait devenir nuisible à la cause de la Grèce, ils résolurent de lui adresser une députation, et d'accorder toutes ses demandes; ce qui eut lieu avec le meilleur succès. Le prince revint à Calamata, ayant avec lui plusieurs officiers étrangers et un traité solennel, par lequel les chefs de la flotte promettent de faire cause commune avec les moraïtes. Cette réunion sera très-avantageuse aux grecs. Depuis la prise de Tripolitza ils ont aussi attaqué Patras qui est d'une grande importance pour eux, mais ils y trouvent de la part des turcs une vigoureuse résistance.

Perpignan, 13 novembre. Le courrier nous a apporté des lettres de Barcelone du 10 de ce mois; voici un extrait de leur contenu:

Depuis le 7, il n'y a pas eu du mieux dans l'état sanitaire de notre ville. La contagion fait toujours des ravages; 80 à 100 personnes périssent tous les jours, suivant le bulletin de la junte, et vous savez combien peu de foi on doit ajouter à sa véracité.

A Barcelonette, les pères capucins continuent

rend für die Unglücklichen, alles was in ihren Kräften steht. Sie haben es auf sich genommen für die Kinder zu sorgen welche durch die Seuche ihrer Eltern beraubt worden; eine Heerde Schaafe welche sie zu diesem Zweck gekauft haben, ernährt mit ihrer Milch diese Armen Kleinen. Den noch übrigen Einwohnern wird immerfort vor ihrer Thüre Suppe ausgetheilt.

Seit einigen Tagen rafft die Seuche 60 bis 70 Personen zu Tortosa täglich dahin. Früher war ihre Anzahl gröſſer; aber sie verminderte sich mit der Anzahl der Einwohner, die gröſte Anzahl der Mitglieder des Municipalraths sind todt. Alle Mitglieder der Sanitätsjunta desgleichen. Es giebt keine Bäcker und keine Metzger mehr daselbst. Im Lazareth welches mit Kranken überhäuft ist, muß ein Geistlicher selbst die Thiere schlachten, damit man Fleischbrühe haben könne. So wie in Barcellona ist innerhalb der Mauern alles angesteckt. Ausser den Mauern erhält sich der Gesundheitszustand ziemlich gut.

Von Barcellona bis hieher stehen vier Truppenlinien, welches beruhigend für uns ist. Die auf unsrer Grenze thut ihren Dienst pünktlich; zweymal wurde sie durch einen Trupp von etwa hundert Schleichhändlern angegriffen, welche jedesmal zurückgetrieben wurden. Bey dieser Gelegenheit blieben 8 bis 10 Mann von beyden Seiten auf dem Platz. Gestern noch sind zwey von unsern Lanciers getödtet worden. Man verspricht uns übrigens noch eine Verstärkung von 7000 Mann.

Die Gegenwart ist schrecklich; aber die zukunft ist auch furchtbar. Alles was die Rückkehr dieser verheerenden Seuche hindern kann, wie die zerstörung durch Feuer, alles dessen was denen mit der Pest befallenen gedient hat, das Anstreichen aller Zimmer mit Kalch, das Vereinzeln der Personen, die Erbauung von Hütten im Freyen u. s. w. wird nur zum Theil gethan werden. Es fehlt hiezu an Geld und den Behörden an der nöthigen Gewalt.

Die Decken welche das unentbehrlichste Kleidungsstück für den gemeinen Mann ausmachen, können allein das Uebel fortpflanzen. Ich bin überzeugt daß die drey Viertheile dieser Decken von an der Pest gestorbenen, in diesem Augenblick schon, und den ganzen Winter über, von denen welche sie geerbt oder gestohlen haben, getragen werden. Dieser Gedanke erregt Schaudern.

de prodiguer tous les secours qui sont en leur pouvoir. Ils se sont chargés de tous les petits enfans devenus orphelins, et ont acheté un trou- peau de brebis dont le lait nourrit ces pauvres créatures. On donne toujours la soupe aux restes des habitans par la porte de la grille.

Depuis plusieurs jours, la faulx de la mort, moissonne 60 à 70 personnes à Tortose. Le nombre a été plus considerable antérieurement; mais il a diminué en proportion de celui des habitans. La majeure partie des citoyens composant le conseil municipal a péri. Tous ceux formant la junte de santé ont également succombé. Il n'y a plus ni boulangers, ni bouchers. Au lazaret, qui est encombré de malades, un prêtre est obligé de tuer lui-même les animaux, afin que le bouillon ne manque pas. Comme à Barcelone, l'intérieur de la ville est tout infecté. Hors les murs, la santé se maintient assez bonne.

Depuis Barcelone jusqu'ici, il y a quatre cordons, ce qui nous rassure. Celui de notre frontière fait bien son service; il a été attaqué deux fois par une centaine de contrebandiers qui ont toujours été repoussés. Il y a eu à cette occasion 8 ou 10 hommes de tués de part et d'autre. Hier encore, trois de nos lanciers ont été tués. Au reste on nous fait bientôt espérer un renfort de 7000 hommes.

Le présent est affreux; mais l'avenir sur-tout est redoutable. La destruction par le feu de tout ce qui a servi aux pestiférés, la peinture à la chaux des appartemens, l'isolement des individus, la construction des baraques, enfin tout ce qui peut détourner pour l'année prochaine ce terrible fléau, ne sera exécuté que partiellement. L'argent et la force administrative manquent.

Les couvertures dont tout homme du peuple fait son vêtement indispensable, sont capables de perpétuer l'épidémie. Je suis persuadé que les trois quarts de ces couvertures appartenant aux pestiférés, servent en ce moment et serviront tout cet hiver à ceux qui en ont hérité ou qui les ont volées. Il y a de quoi frémir.

Nachrichten.

Das E. Publikum wird hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die seit zwey Jahren angefangene neue Straße von Glovelier nach St.-Brais, wodurch die Oberämter Delsperg und Saignelegier, Cantons Bern, mit dem Canton Neuenburg in Verbindung gesetzt werden, gänzlich vollendet und den Rei-

Avis.

La nouvelle route de Glovelier à St.-Brais, dans le canton de Berne, construite pendant les deux dernières années, est maintenant entièrement achevée et livrée au roulage. Cet établissement réclamé depuis nombre d'années, outre les grands avantages locaux, fournit la commu-

fenden und Fuhrwerken eröffnet ist, welche sie ganz sicher von nun an gebrauchen können.

Da diese Straße durch die geradeste und kürzeste Linie von Basel nach Neuenburg führt, sobietet sie dem Verkehr mannigfaltige Vortheile an; eben so kann man sich derselben als Transit Straße von Pontarlier über les Verrières, la Chaux-de-fonds und Delsperg nach Basel bedienen.

MeHgnHn. der Finanz Commission der Stadt-Verwaltung von Bern haben am 14 Novem. 1821, erkennt und beschlossen, den diesjährigen Wein Raub von der Stadt Bern Rebgüter am Bieler See öffentlich auf genugsame Losung und Sicherheit versteigeren zu laßen.

Diese Steigerung wird im Gasthof zur Krone zu Aarberg Samstags den 8. Christmonat 1821 abgehalten werden, und des Morgens um zehen Uhr anfangen. Die betreffenden Herren Schaffner sind angewiesen den Kauflustigen am Tage vor der Steigerung diese Weine zu versuchen zu geben, und zu veranstalten daß am Steigerungs Tag Muster bey der Hand seyen. Demnach die Liebhaber eingeladen werden mit annehmlichen Bürgen versehen, sich zu rechter Zeit behörigen Orts einzufinden.

Geben mit Bewilligung MeHhr. Oberamtmann Tschiffeli auf Aarberg.

Bern den 14. November 1821.

Infolg erhaltenen Befehls, Gerster Not.

Ueber das Vermögen und die Schulden des Johann Müller von Dulière, Cantons Wadt, dato als Mohrenwirth angesessen zu Bözingen, ist der Geldstag richterlich zu verführen erkennt, und der Termin zu portofreyer Eingabe der An- und Gegenansprachen in der Amtsgerichtschreiberey Biel festgesezt worden, längstens bis zum 1. März 1822. Als auf welchen Tag wegen Vermögensmangel alle drey Geldstage nebst der collocation werden abgehalten werden.

Geben in Biel am 1. December 1821.

Pr. Amtsgerichtschreiberey Biel, Moser.

nication la plus facile et la plus courte entre Bâle et le canton de Neuchatel; elle offre également un transit très-avantageux au commerce de Pontarlier à Bâle, par les Verrières, la Chaux-de-fonds et Delémont.

Par décision de la noble commission des finances de l'administration de la ville de Berne, du 14 novembre 1821, la récolte de vin de cette année, provenant des vignes du lac de Bienne, qui leur appartiennent, sera mise à une enchère publique, et adjugée au plus offrant et dernier enchérisseur, et sur cautionnement convenable.

Cette enchère aura lieu à Aarberg, à l'auberge de la Couronne, le Samedi, 8 Décembre prochain, dès les dix heures du matin. Les Receveurs respectifs sont chargés de donner ces vins à goûter aux amateurs, la veille du jour fixé; ils prendront également des mesures, qu'à l'enchère même, il y en ait des échantillons sur place. Les amateurs sont invités de se trouver munis de cautionnemens convenables, aux jour et heure désignés ci-dessus.

Donné avec permission de Monsieur Tschiffeli, Seigneur Préfet d'Aarberg.

Berne, le 14 novembre 1821.

Gerster (fils), *Not.*

La discussion des biens du Sieur Jean Muller, de Dulière, canton de Vaud. aubergiste au Maure, à Boujean, district de Bienne, ayant été accordée juridiquement, les créanciers du failli sont sommés de produire leurs titres et répétitions, franc de port, à la Secrétairerie-baillivale de Bienne, d'ici au 1.er mars 1822, jour auquel, vu le défaut de biens, il sera procédé à la liquidation de cette masse et collocation.

Donné à Bienne, le 1.er décembre 1821.

Le Secrétaire-baillival, *Moser.*

AVIS.

Le public est prévenu, que tous les mémoires ou comptes, pour ouvrages de bâtisse ou autres, ainsi que pour toutes fournitures et livraisons, qui auraient eu lieu pour compte du Gouvernement, dans le Bailliage de Porrentruy, doivent être réglés et payés dix jours avant le 1.er janvier prochain. Quiconque a des réclamations de l'espèce à faire, est en conséquence invité à s'adresser, avant cette époque, près des personnes qui leur ont commandé les travaux ou fournitures, pour faire régler leur compte et en recevoir le paiement; sinon, les

réclamans sont prévenus qu'ils courent la chance d'être renvoyés pour leur paiement, à des époques éloignées, et qu'ils s'exposent même à une forclusion.

Porrentruy, le 6 décembre 1821.

Le Grand-Baillif, A. de Jenner.

Le public est prévenu, que les offres pour l'acquisition des fermes, situées dans le Bailliage de Saignelegier, appartenant aux héritiers de feue M.me Billieux, née Faber, de Porrentruy, seront encore reçues jusqu'au 1.er *Janvier prochain*; mais que passé ce délai les métairies qui n'auront pas été vendues de gré à gré, le seront par adjudication publique, dans le courant de mars 1822, en l'étude de M.e Prétat, Notaire de Bailliage à Saint-Brais, les jours qui seront ultérieurement fixés et annoncés. En attendant les amateurs peuvent prendre connaissance des conditions de l'enchère en l'étude dudit Notaire et en celle de M.e Kohler, notaire de Bailliage à Porrentruy.

Il ne sera pas exigé des acquéreurs de ces biens, des constitutions de rentes en paiement, ainsi que se l'étaient proposé dans le principe, Messieurs les héritiers vendeurs.

Porrentruy, le 5 décembre 1821.

L'Agent de la succession:

Kohler, Notaire de Bailliage.

Le public est prévenu, que Mardi, 18 décembre courant, dix heures du matin, à St-Ursanne, au domicile du S.r Maître, aubergiste audit lieu, et à la requête des héritiers de feue M.me Billieux, née Faber, de Porrentruy;

Il sera procédé devant M.e Kohler, Notaire de Bailliage à Porrentruy, à la vente par adjudication publique, au plus offrant et dernier enchérisseur, de dix piéces de terre en nature de pré, verger et jardin, situées dans la banlieue de St.-Ursanne, et contenant environ 14 journaux et demi.

Ladite vente aura lieu en détail, le bloc ne sera pas réservé.

Les amateurs pourront prendre connaissance des conditions de l'enchère en l'étude du Notaire soussigné.

Porrentruy, le 5 décembre 1821.

Kohler, Notaire de Bailliage.

Le public est prévenu qu'il y a à vendre une tuilerie avec tous assortimens, une maison d'habitation, grange écuries, verger et jardin joignant, et un journal et demi de terre labourable; le tout situé sur le territoire de Levoncourt, canton de Ferrette (en France), appartenant au S.r François Lachat, tuilier, dudit lieu; le tout à des conditions avantageuses pour les amateurs, qui pourront en prendre connaissance en l'étude de M.e Bœchat, Notaire de Bailliage à Miecourt.

Kornmarkt-Preise.

Pruntrut, am 6 December 1821.

	Mittel-Preis.	Das Bern-Mäs Batz.	Rap.
Kernen	14	—	
Mischelkorn	8	—	
Haber	3	5	
Gersten	7	--	
Paschi	5	—	
Wicken	5	—	
Erbsen	15	—	

Delsperg, am 5 December 1821.

Kernen	16	—	
Mischelkorn	10	—	
Gersten	7	5	
Erbsen	16	—	
Haber	4	—	

PRIX DES GRAINS.

Porrentruy, du 6 Décembre 1821.

	Prix moyen.	La mesure de Berne. Batz.	Rap.
Epeautre égrugé	14	—	
Epeautre mélangé	8	—	
Avoine	3	5	
Orge	7	—	
Boige	5	—	
Vesces	5	—	
Pois	15	—	

Delémont, du 5 Décembre 1821.

Epeautre égrugé	16	—	
Epautre mélangé	10	—	
Orge	7	5	
Pois	16	—	
Avoine	4	—	

Porrentruy. Pain blanc, la livre – btz. 9 rap. Pain demi-blanc – btz. 8 rap. Pain bis – btz. 6 rap
Le bœuf la liv. 21 ½ rap. Le veau 21 ½ rap. Le mouton 21 ½ rap.

Delémont. Pain blanc, la livre – btz. 11 rap. Pain mi-blanc – btz. 10 rap.
Le bœuf la liv. 20 rap. Le veau 20 rap. Le moutou 20 rap.